

Equal-PensionDay/Equal Pay-Day 2022 (Newsletter 118)

Der österreichweite Equal Pension-Day 2022 war der 3. August, der bundesweite Equal Pay Day (EPD) also jener Tag, an dem Vollzeit arbeitende Männer bereits das Jahreseinkommen erreicht haben, wofür Vollzeit arbeitende Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen, fällt auf den 30. Oktober.

Am 9. September ist in Wien **Equal Pension Day**. Das ist jener Tag, an dem Männer schon so viel Pension bekommen haben, wie Frauen erst am Jahresende haben werden. 112 Tage im Jahr bekommen Frauen im Vergleich mit Männern keine Pension. Die **Lücke zwischen Frauen- und Männerpensionen** beträgt fast 31 Prozent – bundesweit sind es 41 Prozent. Zwischen den Jahren 1997 und 2022 hat der **Gender Pension Gap** von 46,4 auf 41,1 Prozent abgenommen. Mit der derzeitigen Geschwindigkeit und ohne weitere Maßnahmen dauert der **Schluss der geschlechtsspezifischen Pensionslücke** noch etwa 106 Jahre, rechnen **Gewerkschaft vida** und die **Arbeiterkammer Wien** bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Wien vor.



Yvonne Rychly - Landesfrauenvorsitzende Wien,
Olivia Janisch – Bundesfrauenvorsitzende
Katarina Mader – Referentin in der Wiener AK, Abteilung Frauen- und Familienpolitik (v.l.n.r.)

Wir brauchen daher dringend mehr existenzsichernde Frauenpensionen. Dazu bedarf es unter anderem eines **Rechtsanspruchs auf Kinderbetreuung für jedes Kind ab dem 1. Geburtstag** sowie **besserer und längerer Anrechnung von Kindererziehungszeiten**. Zudem müssen auch Beschäftigte in Gesundheits- und Pflegeberufen, bei Eisenbahnen sowie in der Reinigung und in vielen anderen Dienstleistungsberufen aufgrund hoher körperlicher und physischer Belastungen im Beruf in **Schwerarbeitspension** gehen können.

Frauen mit weniger Einkommen sind stärker von der hohen Teuerung betroffen, daher fordert vida von der Bundesregierung endlich nachhaltige Entlastungen unter anderem durch **Preissenkungen und Investitionen im öffentlichen Mobilitätsbereich**, eine **Sondersteuer auf Übergewinne der Energieunternehmen** sowie eine **Preiskommission „mit Biss“**, die zur **Senkung der Lebensmittelpreise** auch in die Preisgestaltung eingreifen kann, anstatt „schnell verpuffende Gutscheinkaktionen“ ein.

Die Einkommensschere bei den Pensionen ist die Summe einer **endlos langen Liste an Nachteilen von Frauen**, die sie ihr ganzes Leben lang bis ins Alter begleitet. Viele Frauen arbeiten in **systemrelevanten Berufen**, etwa in der Pflege, in der Reinigung, im Einzelhandel, in der Kinderbetreuung.

Die Bezahlung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit von Frauen entspricht aber nicht ihrem Wert, wird schlecht bezahlt, ist oft mit belastenden Arbeitsbedingungen verbunden und wird nur in Teilzeit angeboten. Das heißt, Frauen arbeiten teilweise unfreiwillig in Teilzeit, weil sie keine Wahlmöglichkeit haben.

Nur jede zweite Frau wechselt direkt aus Beschäftigung in Pension. Vielfach liegt das an den Arbeitsbedingungen aber auch an Familiengründungen: **Väterkarenz** ist zwar seit mehr als 30 Jahren gesetzlich in Österreich verankert, aber **nur ein Prozent** der Männer geht mehr als sechs Monate in Karenz. Auch das noch immer **unzureichende Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen und Pflegemöglichkeiten** ist eine Riesenbarriere für gleichberechtigte Arbeitsmarktchancen. Betreuung wird zur Privatangelegenheit erklärt und als **unbezahlte Arbeit auf Frauen abgeschoben**, daher fordert die vida die Schaffung besserer Angebote.

Rückfragehinweis:

vida Frauen >>> Tel.: 01-53 444/DW 79 032 >>> frauen@vida.at

Die Gewerkschafterinnen fordern einmal mehr einen **flächendeckenden Ausbau von Gratis-Kinderbetreuungsangeboten** in ganz Österreich nach dem Vorbild Wiens. Auch bei den Öffnungszeiten muss nachgebessert werden. Kinderbetreuung muss nicht nur leistbar sein, Kindergärten müssen auch über entsprechend **ausgeweitete Öffnungszeiten** verfügen, die mit den Arbeitsrealitäten im Einklang stehen, um eine Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile zu ermöglichen.



Frauen arbeiten heuer 63 Tage „gratis“

„Das vorgelagerte Problem bei den Frauenpensionen sind **niedrige Fraueneinkommen**, wie die Daten zum Equal Pay Day ausweisen“, erklärt AK-Expertin Katharina Mader. Die Ökonomin und Referentin in der Abteilung Frauen und Familie in der AK Wien rechnet vor, dass in Österreich heuer am **30. Oktober 2022**, am bundesweiten **Equal Pay Day**, die Männer bereits jenes Einkommen erreicht haben, wofür Frauen noch bis zum Jahresende arbeiten müssen. Österreichs Frauen arbeiten heuer also 63 Tage „gratis“.

Mit den Einkommenszahlen aus dem **Pandemiejahr 2020**, die für den Equal Pay Day des aktuellen Kalenderjahres 2022 verwendet werden, zeigt sich – ähnlich wie bei der letzten Krise 2009 – eine **deutliche Verkleinerung des prozentuellen Einkommensunterschiedes** und eine Verschiebung bzw. Verbesserung des Equal Pay Days. Dies ist vor allem auf die COVID-bedingten Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie Beschäftigungsstruktureffekte zurückzuführen, von denen man sich nicht täuschen lassen dürfe.

Betrachte man die Einkommensschere der Geschlechter nach beruflicher Stellung, zeige sich, dass bei den **ArbeiterInnen der Einkommensunterschied mit 25 Prozent am größten** ist – hier ist gleichzeitig auch der Rückgang der Schere zum Vorjahr am geringsten. Außerdem zeigt sich hier der größte Rückgang an ganzjährig Vollzeitbeschäftigten, während etwa bei den Angestellten ein leichtes Plus zu verzeichnen ist.

Die vida-Frauen laden dazu heuer zu einer Beratungsmesse: Montag, 19. September 2022, 15.30 bis 18 Uhr im ÖGB-Haus, Catamaran, 1020 Wien, Johann Böhm-Platz 1, Saal Wilhelmine Moik.

Rückfragehinweis:

vida Frauen >>> Tel.: 01-53 444/DW 79 032 >>> frauen@vida.at